



*Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 15. Mai 2007*

## **WTO – Bauernverbände der G10 weisen das Papier von Falconer zurück**

Am vergangenen Wochenende trafen sich die Vertreter der Bauernverbände von Japan, Korea, Norwegen und der Schweiz in Genf, um über die neuesten Entwicklungen in der WTO zu diskutieren. Im Zentrum stand das Papier, welches der Vorsitzende der Agrarverhandlungen, Crawford Falconer, Ende April veröffentlicht hatte. Sollten die in diesem Papier enthaltenen Vorschläge in den WTO-Verhandlungen umgesetzt werden, so wären die Nettoimporteure an Nahrungsmittel (G10) sowie viele Entwicklungsländer (G33, AKP-Staaten) - rund zwei Drittel der WTO-Mitgliedstaaten - die Verlierer dieser Doha-Runde. Es darf nicht die Zielsetzung einer internationalen Organisation wie der WTO sein, die Interessen einiger mächtiger Agrarexporteure über die Interessen der Mehrheit der Mitglieder zu stellen. In einer gemeinsamen Deklaration weisen die Vertreter der Bauernverbände das Papier von Crawford Falconer als Verhandlungsgrundlage ab und verlangen, dass nicht-handelsbezogene Anliegen wieder aufgenommen werden. Die Doha-Runde darf nicht zu einer alleinigen Marktöffnungsrunde verkommen.

Die Koexistenz von verschiedenen Formen der Landwirtschaften der Welt muss bestehen bleiben und weiter gefördert werden. Die Verhandlungen müssen auf dem Prinzip beruhen, dass jedes Land ein Recht darauf hat, die Produktion von Nahrungsmitteln für den Eigenkonsum zu schützen und zu fördern, die Ernährungssicherheit zu garantieren sowie eine angemessene Selbstversorgung zu sichern. Der Beitrag der Landwirtschaft zur Erhaltung lebendiger, ländlicher Räume und die Rolle der Landwirtschaft im Kampf gegen die Klimaveränderung müssen sich in den Regeln der WTO widerspiegeln.

Noch ist es ungewiss, wie die Verhandlungen weiter verlaufen werden. Am Rande des OECD-Ministertreffens dieser Woche findet eine Zusammenkunft der Minister der G4 sowie der G10 statt. Auch hat Crawford Falconer ein weiteres „Arbeitspapier“ angekündigt, dessen Inhalt im Moment noch unklar ist. Allgemein geht man davon aus, dass bis im Juni substantielle Fortschritte erzielt und dann bis Ende Juli die Modalitäten festgesetzt werden müssen, falls noch in diesem oder zumindest Anfang nächsten Jahres ein Abschluss erfolgen soll.

Die Bauernverbände bleiben aktiv und verstärken ihre Zusammenarbeit, um auf mögliche Entwicklungen in den Verhandlungen schnell und geeint reagieren zu können, denn für die Landwirtschaften der Welt steht viel auf dem Spiel.

### *Rückfragen*

*Dr. Heidi Bravo, Leiterin Stab Internationales, SBV, Mobile 078 681 86 06*

*Urs Schneider, Stv. Direktor, Leiter Kommunikation SBV, Mobile 079 438 97 17*